

Kapuziner im Oberwallis 1981-2017 Das Kloster Brig seit dem Wiederaufbau bis zur Aufhebung

2017 ist eine 70jährige Kapuzinerpräsenz in der Oberwalliser Metropole Brig zu Ende gegangen. Sie war die längste. Über drei Jahrhunderte wurde versucht, im deutschsprachigen Oberwallis eine Kapuzinerniederlassung zu gründen. Sechsmal blieb es beim Planen. So war das Hospiz in Ernen/Lax 1740-1747 existent. Die Geschichte der Kapuzinerpräsenz in Brig reicht zeitlich noch weiter zurück. Sie hatte zwei Epochen, zwischen denen gewissermaßen eine etwas mehr als zweihundertjährige Vakanz liegt.

1. Die zwei Epochen in Brig

Die erste Epoche für die Kapuziner in Brig war im 17. Jahrhundert. Baulich geht das erste Kapuzinerkloster auf das Jahr 1659 zurück. Die Gründung durch Savoyer Kapuziner ist der finanziellen Unterstützung der einflussreichen Walliser Persönlichkeit eines Kaspar Stockalper wesentlich mit zu verdanken. Der Konvent des Klosters, das seinen Standort auf der heutigen Überbauung «*Apollo*» an der Gliser Allee einst gehabt hatte, war von kurzer Dauer.¹ Die Kapuziner zogen im Herbst 1662 von dannen. Sie kamen sich als Französischsprachige gegenüber den im Jahre 1660 angesiedelten deutschsprachigen Jesuiten in Brig überflüssig vor.²

Die zweite Epoche hatte ihren Anfang 1944. Mit dem Bau der Niederlassung wurde 1947 begonnen, das Gebäude 1948 bezogen. Es galt zunächst, um nicht gegen das in der Bundesverfassung von 1874 enthaltene Verbot von Klosterneugründungen zu verstoßen, offiziell als Hospiz, dessen Hausoberer deswegen als «*Superior*» betitelt wurde; hernach infolge der Streichung des Klosterartikels in der Bundesverfassung durch Volksabstimmungsentscheid der Schweiz am 20. Mai 1973 wurde die Kapuziner-

1 PAL (= Provinzarchiv Schweizer Kapuziner Luzern) Sch 1330.10 (Brig, erstes Kloster 1657-1662).

2 Zur Vorgeschichte siehe: Stanislaus Noti OFMCap, Josef Lambrigger, *Fünfzig Jahre Kapuzinerkloster in Brig. Ein Beitrag zur Geschichte der Kapuziner im Oberwallis*, in: *Helvetia Franciscana* (= HF), Beiheft 3 (1994), 7-25, insbesondere über das erste Briger Kapuzinerkloster, 15-25: «*Gründung und Untergang des ersten Klosters in Brig*».

niederlassung Brig offiziell zum Kloster erhoben und der Hausobere hieß seitdem «*Guardian*».³ Diese Niederlassung währte fast 70 Jahre. Der Provinzrat der Schweizer Kapuziner beschloss die Aufhebung des Klosters Brig mit Vollzug auf Ende Jahr 2017.⁴ Nachwuchsmangel und Überalterung waren die Gründe. Der Konvent wurde am 22. Januar 2018 aufgelöst.

Am 1. Februar 2018 ging das Kapuzinerkloster Brig und der dazugehörige Garten an die Stiftung Emera⁵ mit dem Zweck, in diesem Haus einen Lebensort für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung zu schaffen, der den Betroffenen mehr Lebensqualität garantieren soll.⁶ Ausgenommen vom Verkauf ist die Kirche, die in ihrer franziskanischen Schlichtheit und Ausrichtung erhalten bleibt und gepflegt wird. Eine eigens dafür gegründete «*Stiftung Kapuzinerkirche Brig-Glis*» (17. Januar 2018)⁷ ist für den Sakralraum zur Fortsetzung der Gottesdienste wie auch religiöser, sozialer, bildender und kultureller Veranstaltung verantwortlich. Damit verbleiben mit dieser neuen Form der Kirchenpflege Kultus und Kultur franziskanischer Ausrichtung im Oberwallis gewissermaßen erhalten.

2. Zur Historiographie des zweiten Klosters

1994 erscheint eine vom Walliser Kapuziner Stanislaus Noti und vom Münster Pfarrer Josef Lambrigger gemeinsam verfasste Festschrift zum fünfzigjährigen Jubiläum der Kapuzinerpräsenz in Brig als gleichzeitiger Beitrag zur Geschichte der Kapuziner im Oberwallis.⁸ Die Darstellung

3 Zur Bundesverfassung der Schweiz von 1874 siehe: *Historisches Lexikon der Schweiz* (= HLS) 3, Basel 2004, 31-32. Das Klostergründungsverbot hatte seinen Ursprung in der Bundesverfassung von 1848 mit dem ausdrücklichen Jesuitenverbot. Zur Kapuzinerniederlassung Brig als «*Hospiz*» siehe Kataloge der Schweizer Kapuzinerprovinz 1947/48-1972/73, dann als «*Kloster*» siehe Kataloge der Schweizer Kapuzinerprovinz seit 1973/74.

4 Information an die Brüder der Schweizer Kapuziner von Provinzialminister Agostino Del-Pietro OFM Cap per Mail 10. Mai 2017, 09:33:54 MEZ mit PDF-Anhang Medienmitteilung des Provinzialministers und der Provinzräte der Schweizer Kapuziner, 10. Mai 2017 (mit Embargo bis 10.05.2017 bis 11:00 Uhr).

5 Information darüber: *Die Stiftung Emera. 75 Jahre im Dienste der Menschen*, Siders 2014. (cfr. PAL Sch 1344).

6 PAL Sch 1344.3.

7 PAL Sch 1344.4.

8 Cfr. Anm. 2. Die Festschrift erschien als Beiheft 3 zur *HF* in Form einer Monographie und gleichzeitig als Beitrag in *Blätter aus der Walliser Geschichte* (= BWG) 26 (1994), 3-4 u. 7-82. - Der nun folgende Artikel orientiert sich, wenn er auf Daten und Fakten vor 1994 zurückgreift, an *HF* Beiheft 3.



Abb. 1: Die Kapuzinerniederlassung Brig seit 1947 bis zum Brand 1979 (im Vordergrund der Konventbau mit Kirche, dahinter Stockalper-Palast): zuerst als «Hospiz», dann 1973 als «Kloster». (© PAL Ikonothek)

schließt mit dem Wiederaufbau des am 11. März 1979 vom Feuer heimgesuchten Klosters und der 1981 erfolgten Einweihung des neu gestalteten Klosters. Stanislaus Noti fügt als Nachwort seine Überlegungen zur Zukunft des Klosters an,⁹ und er publiziert darin die Verzeichnisse der Brüder (Priester- wie Laienbrüder), die dem Konvent Brig 1948-1994 angehört hatten, sowie die aufgelisteten Provenienzen der Kapuziner, die vom Oberwallis stammten und/oder im Oberwallis gewirkt hatten.¹⁰

In dieser Festschrift sind die vorherigen publizierten Forschungserträge über die Kapuziner im Wallis verarbeitet, und zwar die Publikationen der Schweizer Kapuziner 1903 Adrian Imhof, 1929 Sulpice Crettaz, 1937 Sigfried Wind, 1939 Sulpice Crettaz, 1941 Armin Breu, 1964 Rainald Fischer und 1967 Jean-Paul Hayoz zusammen mit dem Savoyer Kapuziner Felix

9 HF Beiheft 3, 71-73 (*Der Wiederaufbau des Klosters*) u. 74 (*Die Zukunft des Klosters*).

10 HF Beiheft 3, 75-80 (*Verzeichnisse*).

Tisserand.¹¹ Miteinbezogen sind auch 1992 die Forschungserträge über die franziskanische Terziarenbewegung im Oberwallis bis 1991.¹² *Die Pro Historia Glis* unter der Redaktion von Matthias Schmiedhalter (Ried-Brig) widmet ihre jährliche Schriftenreihe 2018 sehr kurzfristig dem Kapuzinerkloster als Abschied mit dem aus Gliser Perspektive ohne Nennung von Brig gesetzten Titel «*Das Kapuzinerkloster in Glis*».¹³ In dieser Abschiedsschrift, in denen durchwegs Bedauern über die Aufhebung des Klosters wie auch der Dank an die Kapuziner thematisch vorherrschen, sind Beiträge von zwei Kapuzinern mitenthalten: die eine dokumentiert die Predigt des Guardians Beat Pfammatter zum Abschiedsgottesdienst 21. Januar 2018 mit dem Hinweis auf die zugenommene Distanz in der Bevölkerung zur Institution Kirche,¹⁴ die andere gibt eine straffe Zusammenfassung über Präsenz der Kapuziner im Oberwallis 1981-2017.¹⁵

3. Würdigung der Ära 1981-2017

Der Klosterbrand in Brig 1979 hat eine tiefe Kerbe geschlagen. Für Brig ging es damals nicht nur um Verarbeitung der Brandkatastrophe, sondern vor dem Hintergrund des Kapitelentscheides der Deutschschweizer Kapuziner, zumindest ein Kloster wegen Nachwuchsmangels aufzuheben, umso mehr prospektiv um Sein oder Nichtsein des Kapuzinerklosters im

11 Adrian Imhof OFMCap, *Eine Niederlassung der V.V. Kapuziner in Ernen und Lax 1740-1746*, Sitten 1903 (Separatdruck BWG 3). Sulpice Crettaz OFMCap, *Histoire des Capucins en Valais*, St-Maurice 1929. Sigfried Wind OFMCap, *Zur Geschichte unserer «Walliser Mission (1603-1606 und 1628-1630)»*, in: HF 2 (1937-1942), 1-64 (plus Beilagen Quellenedition daselbst 65-100). Sulpice Crettaz OFMCap, *Les Capucins en Valais*, St-Maurice 1939. Armin Breu OFMCap, *Die Schweizer Kapuziner im Oberwallis*, Sitten 1941. Rainald Fischer OFMCap, *Die Anfänge der Kapuzinermission im Wallis*, in: *Festschrift für Oskar Vasella zum 60. Geburtstag*, Freiburg Schweiz 1964, 301-319. Jean-Paul Hayoz OFMCap et Felix Tisserand OFMCap, *Documents relatifs aux capucins de la province de Savoie en Valais*, Martigny 1967.

12 Stanislaus Noti OFMCap u. Christian Schweizer, *Rückblick auf eine franziskanische Terziarenbewegung. Eigenleben des Oberwalliser Laien-Drittordens*, in: HF 21 (1992), 11-48.

13 *Das Kapuzinerkloster in Glis. Zum Abschied der Kapuziner im Oberwallis*, hrsg. von Pro Historia Glis, Glis 2018 (Schriftenreihe Pro Historia Glis 24). - Es wäre eine Chance gewesen, der sich notwendig stellenden Frage bei der Bevölkerung nachzugehen, warum zunehmend immer weniger kirchliche Berufungen im Oberwallis in Betracht gezogen werden. Und dies vor dem Hintergrund der Demographie, des gesellschaftlichen Wandels und der Krise der Kirche im Oberwallis.

14 Beat Pfammatter OFMCap, *Damit du lebst! (Lukas 9, 57-62 / Jes 29, 11f)*, in: *Das Kapuzinerkloster in Glis*, Glis 2018, 8-10.

15 Fidelis Stöckli OFMCap, *Die Kapuziner im Oberwallis 1981-2017*, in: *Das Kapuzinerkloster in Glis*, Glis 2018, 15-19 u. 80 (hier: *Schlusswort*); darin wird verwendet für das Kapuzinerkloster anstelle von «*Glis*» die ordensrechtlich verbindliche Niederlassungsbezeichnung «*Brig*».



Abb. 2: Die Brandkatastrophe von 1979 (© PAL Sch 1330)

Oberwallis. Verschiedene Verlautbarungen und Überlegungen in den Medien des Ordens wie *Neues Forum* und *Fidelis* sind dazu überliefert. Erhellend ist jener Beitrag vom damaligen Provinzvikar Paul Hinder, zugleich Redaktor der amtlichen Provinzzeitschrift *Fidelis*, mit der im Auftrag der Provinz- und Regionaloberen formulierten Argumentierung für einen Wiederaufbau des Klosters.¹⁶ Der Regionalrat hat einem Neubau zugestimmt «aus Rücksicht auf die Kirche im Oberwallis und zum Erhalt des Ferienklosters für die Brüder». Die damit ausgedrückte Verbundenheit der gesamten Ordensprovinz mit Brig und dem Oberwallis konnte nicht darüber hinwegtäuschen, wie bereits prekär die Personalsituation war. Denn, so heißt es im Editorial zur Jubiläumsfestschrift 1994, «die Zeilen von 1979 und diejenigen im folgenden Vorwort [- abermals von Paul Hinder, nun als Generaldefinitor des Ordens in Rom¹⁷ -] enthalten den gleichen Tenor: Das Kloster Brig gehört zur Schicksalsgemeinschaft der schweizerischen Kapuzinerprovinz, deren Zukunft ungewiss ist.»¹⁸ Brand und Wiederauf-/Neubau des Klosters sind entsprechend sehr gut dokumentiert in den Archiven.¹⁹

Zu beschreiben ist nun die letzte Ära des Kapuzinerklosters Brig für die Jahre 1981-2017.²⁰ Sie kann in zwei Phasen aufgeteilt werden: Eine erste 1981-2007 vor und eine zweite 2008-2017 nach der Ankunft des Postulates der deutschsprachigen Kapuzinerprovinzen Europas in Brig (2008).

16 *Neues Forum* (Nachrichten- und Diskussionsblatt der Kapuziner der Region Deutschschweiz) 1979 (Nr. 36-37 u. 41). - Paul Hinder OFMCap, *Warum die Niederlassung in Brig erhalten bleibt*, in: *Fidelis* 66 (1979), 92-94, insbesondere 5: «Die kurze Geschichte des jetzigen Klosters gibt dem Mut der damaligen Provinzoberen Recht. Das vielfältige Wirken unserer Brüder hatte sehr rasch zu einer festen Verwurzelung der Niederlassung im Oberwallis und in der Ordensprovinz geführt, dass selbst die Brandkatastrophe von 1979 seiner Existenz nichts anhaben konnte, obwohl der damalige Wiederaufbau bereits in die Zeit einer starken zahlenmäßigen Rezession der Provinz fiel. Nur zehn Jahre später wäre der Beschluss mit Sicherheit anders ausgefallen! Es bleibt zu hoffen, dass diese Festschrift nicht zum Grabgesang eines Klosters wird, das - wie viele andere in unserer Provinz - in den nächsten Jahren in seiner Existenz bedroht sein wird.»

17 Siehe von Paul Hinder dessen *Vorwort zur Festschrift*, in: *HF Beiheft* 3 (1994), 5-6.

18 Christian Schweizer, *Editorial*, in: *HF Beiheft* 3 (1994), 4.

19 ACapBrig (= Archiv Kapuziner Brig) Sch 14-15 u. Sch 25-36. – PAL (= Provinzarchiv Schweizer Kapuziner Luzern) Sch 1339a-b u. Sch 1341.

20 Vgl. die von Fidelis Stöckli zusammengestellten Dossiers, welche enthalten wie Medienberichte, Auszüge aus Chroniken u. Provinzbulletins des Ordens: Dokumentation 1 (Kapuzinerkloster Brig bis 1989); Dokumentation 2 (Kapuzinerkloster Brig 1990-2017); Dokumentation 3 (Kapuzinerkloster Brig 2017-2018, Aufhebung). Alle 3 Dokumentationen in PAL ACapBrig.

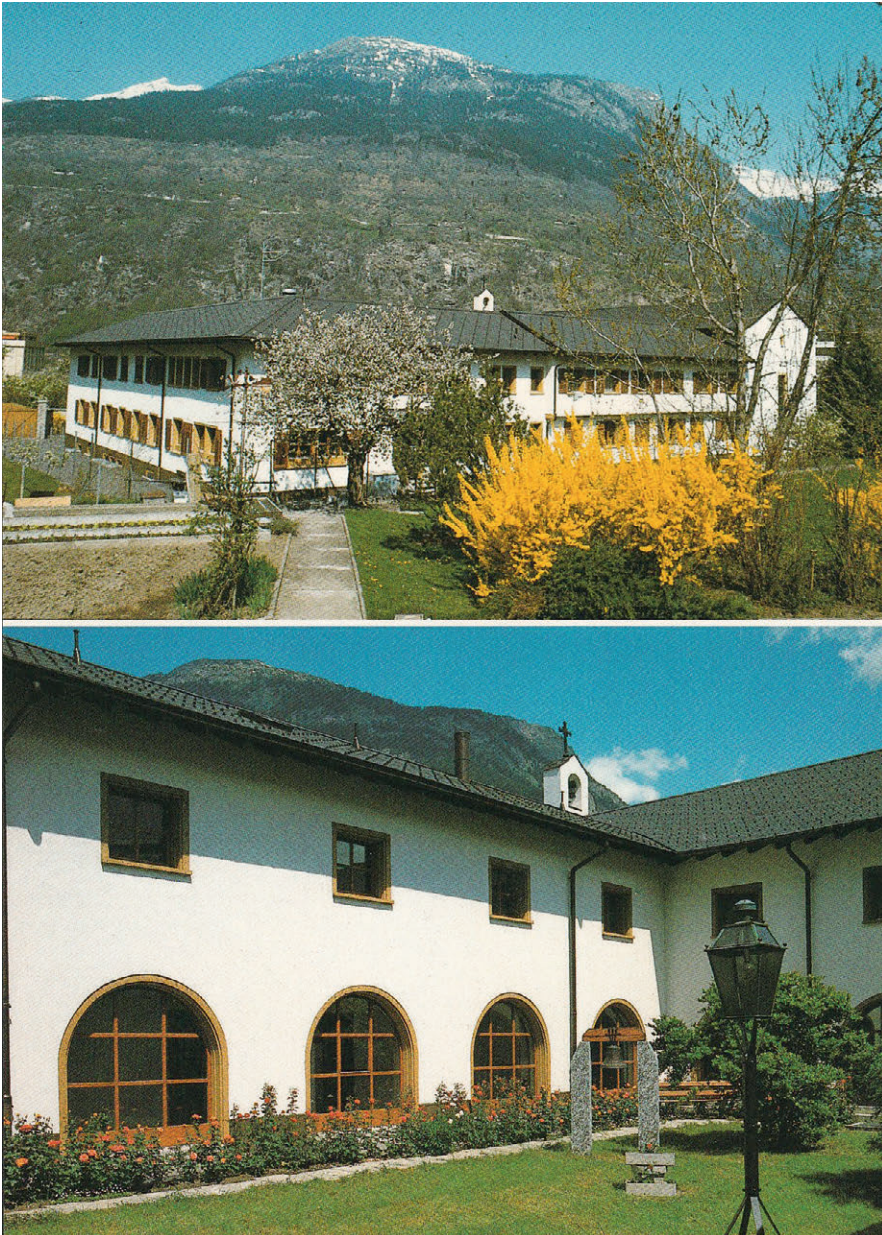


Abb. 3-4: Das wiedererbaute Kloster im Zustand 1988 (© Bild: Crispin Rohrer OFMCap, Julius Tanner OFMCap; PAL Ikonothek)

3.1. Fortsetzung von Leben und Wirken der Kapuziner 1981-2007

Nach dem Wiederaufbau des Klosters in Brig gestaltete sich das Kapuzinerleben im Oberwallis wie in der Zeit unmittelbar vor der Brandkatastrophe im gewohnten Rahmen. Zum Kloster Brig gehörten von 1981 bis 2017 meistens 12 bis 15 Brüder. Von ihnen waren mehr als die Hälfte Priester. Ab 2001 waren von ihnen meistens ein oder zwei pflegebedürftig. Wer nicht mehr auf Aushilfen in die Pfarreien gehen konnte, half weiterhin im Kloster mit, sofern es gesundheitlich möglich war. Ansonsten erfolgte in der Regel eine Versetzung meist ins Alters-/Pflegekloster nach Schwyz. Mit zunehmendem Alter der Brüder wurden Notfälle und Spitalaufenthalte häufiger. Einige Brüder blieben den Wallisern besonders in Erinnerung. Jakob Good von Mels war in den schwierigen Zeiten infolge des Brandes und während des Wiederaufbaus Guardian in Brig.²¹ Er hielt während des «Exils» die Aushilfetätigkeit aufrecht. Ein Jahr nach Neubeginn wurde er vom Nidwaldner Crispin Rohrer abgelöst. Dem beliebten Prediger, Bauern-Seelsorger und Kursleiter gelang es bald wieder Optimismus ins Kloster und Dynamik in die Seelsorge zu bringen.

Klösterliches Gemeinschaftsleben wurde im Kloster Brig sehr gepflegt. Immer wieder wird berichtet über Namenstage und Jubiläen von Brüdern. Auch für Weiterbildung wurde viel getan in Hauskapiteln, Einkehrtagen, Besuch der Exerzitien und Fortbildungskurse im Angebot der Provinz. Die Brüder nahmen teil am Leben von Stadt und Land. Oft wird die Teilnahme an kirchlichen Festen im Oberwallis erwähnt.

3.1.1. Seelsorge der Kapuziner im Oberwallis

Nach dem Klosterbrand waren die Brüder-Priester wieder fast jeden Sonntag irgendwo in 74 Pfarreien zwischen Salgesch und Oberwald im Einsatz, somit im ganzen Oberwallis, eingeteilt in 5 Dekanate: Ernen (14 Pfarreien), Brig (14 Pfarreien), Visp (20 Pfarreien), Raron (11 Pfarreien) und Leuk (15 Pfarreien).²² Hinzu kommt die Spezialseelsorge: Schwestern-, Bauern-, Spital- und Altersseelsorge.²³

²¹ *Franziskuskalender* (= FK) 101 (2018), 119.

²² Zu den Aushilfskreisen des Klosters Brig siehe: PAL ACapBrig Sch 9 (Aushilfswesen), Sch 10-11 (Pfarreien). Statistiken siehe *HF* Beiheft 3, 57-61.

²³ Siehe PAL ACapBrig Sch 9.120-127.



Abb. 5: Der Konvent des Kapuzinerklosters Brig 1987/1988 (von links nach rechts): 1. Reihe sitzend: Alfred Menezes, Sebastian Walker, Korbinian Roth, Aristid Amrein, Peter Kanisius Ducrest; 2. Reihe: Waldemar Weber, Crispin Rohrer (Guardian), Josef Waldvogel, Severin Studer, John Gualbert Menezes, Wilfrid Baggenstos, Witgar Oeschger; 3. Reihe: Julius Tanner (Vikar), Peter Meier, Leonhard Theler, Egon Keller (PAL ACapBrig)

Die Sonn- und Festtagsaushilfen in den Pfarreien gehörten so selbstverständlich zur Kapuziner-Seelsorge, so dass sie in der Chronik nur sehr selten erwähnt werden. 1981-1999 waren immer 8 bis 10 Priesterbrüder zur Verfügung. 2001-2007 schwankte ihre Zahl zwischen 6 und 11 mit durchschnittlich 20 bis 30 Aushilfen pro Monat, im Dezember gelegentlich bis gegen 40. Die Kapuziner wurden gerne als Festprediger an Patrozinien eingeladen. Oft saßen sie in Pfarreien stundenlang im Beichtstuhl, bis die Zahl der Beichten in den letzten zwei Jahrzehnten stark zurückgingen, bisweilen die Beichten da und dort fast ganz ausfielen. Oft waren mit diesen Aushilfen Vorträge für die Franziskanische Gemeinschaft - früher so genannter Dritt-Orden - verbunden. Seit manche Pfarrherren mehr als eine Pfarrei betreuen, sind erst recht Aushilfen gefragt, besonders für Weihnachten, Karwoche und Fronleichnam, was die Chronik schon 1984 erwähnt. In der Fastenzeit 1995 konnten nicht mehr alle erbetenen Aushilfen angenommen werden. Die Brüder boten als Ersatz Beichtaushilfen in den Pfarreien während der Woche an.²⁴

²⁴ Chroniken Brig siehe PAL Ms M 6 (Brig).

Die Pfarreien erbaten auch Dienste unter der Woche für Kinder- und Schülerbeichttage, Beerdigungen, für kürzere und längere Vertretungen bei Krankheit oder Abwesenheit des Pfarrers. Die Kapuziner verstanden sich immer als Aushilfsseelsorger. Feste Stellen als Pfarrer oder Spitalseelsorger nahmen sie nicht an. So haben sie 1983 eine Anfrage für das Spital Visp abgelehnt. Sie blieben offen für alle Dienste, die mit dem gemeinsamen Leben in der Klosterfamilie kompatibel waren. Aushilfen über das Oberwallis hinaus gab es gelegentlich ordensintern für die Hospizien Spiez im Berner Oberland und Andermatt im Urserntal.

Brüder mit entsprechendem Charisma halfen mit in Institutionen und Arbeitsgruppen der Diözese, in Schulen, sozialen Werken, Arbeitsstellen und Kommissionen. Einige begleiteten Wallfahrten. Sie wurden für Refe-rate, Kurse und Exerzitien verpflichtet, wirkten mit bei Radio Rotten, im Unterricht an der Landwirtschaftlichen Schule Visp, im Gefängnis Brig und durch kürzere und längere Vertretungen in den Spitälern Visp und Brig. Als Beispiel sei Julius Tanner genannt, der seit 1970 jahrzehntelang Katechet an der Heilpädagogischen Schule Oberwallis war und trotz hohen Alters noch bis 2017 viele Kontakte zu Behinderten und deren Familien pflegte.

Kirche und Kloster in Brig-Glis bildeten ein Seelsorgezentrum.²⁵ Das Kloster war Ort fürs Beichten. Die Beichtangebote wurden rege benützt, auffallend stark vor Allerheiligen, Weihnachten und Karwoche. Viele Jahre mussten für Hochfeste zusätzliche Beichtväter von anderen Klöstern hergebeten werden, für Weihnachten 1982 sogar deren fünf. Auch unter der Woche standen die Brüder für Beichten oder Seelsorge-Gespräche zur Verfügung. Ältere Priester fanden dabei noch geschätzte Aufgaben. Leonhard Theler war bis kurz vor seinem Tod als Meditationslehrer tätig. Die Eucharistiefeier sonntags um 08.00 Uhr und die Werktagmessen waren stark besucht. Dieses Seelsorgekonzept blieb all die Jahre ziemlich konstant. Am 11. Dezember 1992 fand im Kloster eine Aussprache mit dem Bischofsvikariat und den Dekanen des Oberwallis statt. Ab 1999 wurde an Samstagen in der Klosterkirche nur noch eine Messe angeboten, um Binationen zu verhindern. Ab 2004 konnten die Gläubigen jeden ersten Dienstag des Monats um 20.00 Uhr am gemeinsamen Nachtgebet teilnehmen. Die Kirche wurde für Hochzeiten und Konzerte zur Verfügung gestellt.

25 PAL ACapBrig Sch 7.

3.1.2. Die Kapuziner in Brig und der Franziskanische Laien-Drittorden

Das Kapuzinerkloster Brig befand sich inmitten einer vielfältigen franziskanischen Laien-Drittordenslandschaft, 45 Gemeinschaften an der Zahl: sie deckten sich zumeist mit den Pfarreien, die von den Aushilfen der Kapuziner profitierten. Das Spezielle daran ist in Geschichte und Tradition dieser Oberwalliser Drittordenslandschaft, die mancherorts bis ins 18. Jahrhundert zurückgeht, das Eigenleben besonders bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts.²⁶ Das 19. Jahrhundert war geprägt vom Engagement des Weltklerus der Diözese Sitten in ungeordneten Verhältnissen. Kapuziner in ihrem Kloster Sitten wurden vom Bischof Adrien Jardinier animiert und aufgefordert zur Betreuung des Drittordens im Oberwallis, der bislang unter Leitung von Weltpriestern stand. Erst nach 1913 kam Bewegung mit der beginnenden Rekrutierung von Drittordensdirektoren aus der Schweizer Kapuzinerprovinz.

Im Oberwallis gründete die Franziskanische Laienbewegung keine eigenen Institutionen im sozial-karitativen Bereich. Ihrer Mitglieder wurden angehalten, in bestehenden Projekten und Institutionen von Kirche und Gesellschaft tatkräftig mitzuarbeiten. Vielerorts waren es die Pfarrer, welche die Laiengemeinschaften förderten, weil sie deren Einfluss in der Pfarrei schätzten. 1952 setzte sich der ganze Kantonalvorstand der Jungfrauenkongregation aus lauter Terziarinnen zusammen. Hinter der Gründung der Kapuzinerniederlassung Brig standen auch Oberwalliser Terziaren wie zum Beispiel der Sittener Bischof Viktor Bieler und die einflussreiche Familie Hallenbarter-Schätti. Die Eröffnung der Kapuzinerniederlassung in Brig bewirkte mehr Einfluss auf und vermehrt Betreuung für den Drittorden im Oberwallis. Mit der Zeit wurde es möglich, dass Patres selber aus Brig die Leitung diverser Oberwalliser Terziarenge-meinden übernahmen. So wurde mit den Jahren die Begleitung der Franziskanischen Laien-Gemeinschaften einer der Seelsorgeschwerpunkte für die Kapuziner in Brig. Lange war die Laiengemeinschaft zu sehr priesterdominiert. Der eine und andere Drittordensassistent führte die Gemeinschaft mehr in Richtung fraglich geistlicher Ausrichtungen, statt sie in der franziskanischen Spiritualität zu festigen.

1981/82-1998/98 betreuten jeweils vier Brüder franziskanische Laiengemeinschaften im Kloster und in den Pfarreien.²⁷ 1998/99-2012/13 waren es

²⁶ Stanislaus Noti OFMCap, Christian Schweizer, *Eigenleben des Oberwalliser Laien-Drittordens. Rückblick auf eine franziskanische Terziarenbewegung*, in: HF 21 (1992), 11-48.

²⁷ Vgl. Kataloge der Schweizer Kapuzinerprovinz seit 1981/82-1998/99, jeweils unter Rubrik Brig.

Vereinbarung zwischen dem Kapuzinerkloster Brig-Glis und der Franziskanischen Gemeinschaft Brig-Glis

1. Der **Zins** des Kapitals der einbezahlten Beträge für **Gregorianische Messen** wird dem Kapuzinerkloster Brig-Glis als **Honorar** für die geistliche Betreuung der FG-Gemeinden des Oberwallis übergeben.
2. Dieser Zinsbetrag wird jeweils auf **Ende des Vereinsjahres**-
dh. Ende Juni - dem Kapuzinerkloster entrichtet.

Erläuterungen:

- Das Kapital der Gregorianischen Messen besteht aus **einbezahlten Beträgen** aus dem gesamten **Oberwallis**.
- Die Überreichung des Zinses als Beitrag zur Betreuung der Oberwalliser FG-Gemeinden ist somit gerechtfertigt.
- Die FG-Gemeinden Oberwallis werden von einer Honorar-Verpflichtung an den geistlichen Betreuer befreit.
- Finanzielle Schwierigkeiten einzelner FG-Gemeinden könnten mit dieser Vereinbarung behoben werden.
- Die Verwaltung der finanziellen Angelegenheit **Gregorianische Messen** liegt bei der FG Brig-Glis, da sich der Sitz des Kapuzinerklosters in Brig-Glis befindet.
- Über diese Vereinbarung sollen alle Oberwalliser FG-Vorstände informiert werden.
- Bei eventuellen Änderungen dieser Vereinbarung treten die Verantwortlichen oder deren Vertreter zusammen und informieren die Oberwalliser FG-Gemeinden über neue Bestimmungen.
- Diese Vereinbarung tritt im Juni 1995 erstmals in Kraft.

Brig-Glis, 6. Juli 1994

Im Namen des Klosters:

Fr. Wendelin Kaufmann

Im Namen der FG Brig-Glis

*Vorsitz FG: Schusterbaum Paul
Kassierer: Stephanie Gasse
Akkusator: Gabriel Hurnen*

Abb. 6: Vereinbarung zwischen dem Kapuzinerkloster Brig-Glis und der Franziskanischen Gemeinschaft Brig-Glis vom 6. Juli 1994. (PAL ACapBrig)

immer noch drei Brüder, danach reduzierte sich bis zur Auflösung des Konventes die Begleitung auf einen Bruder.²⁸ Eine Grundsatzdiskussion im Hauskapitel vom 29. April 1983 über Drittordensgemeinden zeigt Grenzen. Sie stellte fest: Die Gemeinden in Brig, Naters, Visp würden gut laufen und seien geistig betreut. Die übrigen Gemeinden - Früchte des übereifrigen Drittordensgemeinden-Gründers Johannes Evangelist Kaufmann - erführen Betreuung nach Ausmaß der den Briger Kapuzinern zur Verfügung stehenden Zeit. Die Situation im Lötschental sei noch abzuklären auch unter dem allgemeinen Aspekt, wie jüngere Generationen zu gewinnen seien. 1985 wird die Vorständeokonferenz der Franziskanischen Laiengemeinschaft Oberwallis erwähnt, an der 23 Personen teilnahmen. Die Geistlichen Assistenten nahmen regelmäßig teil an der Jahrestagung im Mattli oberhalb Morschach im Kanton Schwyz, dem Zentrum der Franziskanischen Laienbewegung unter dem Titel Franziskanische Gemeinschaft Schweiz. Die entfernteren und abgelegenen Gemeinden im Oberwallis hielten ihre Versammlungen oft an einem Sonntagnachmittag im Zusammenhang mit einer Kapuzineraushilfe.²⁹ Die Überalterung im Kapuzinerkloster wirkte sich auch auf die Betreuung Drittordensbewegung aus. Wieweit die Franziskanische Laiengemeinschaften nach Wegzug der Kapuziner im Oberwallis leben und franziskanisch sich entfalten können, wird sich in Zukunft zeigen müssen.

3.1.3. Franziskanische Gastfreundschaft

Das Kloster Brig galt in der Provinz als *Ferienkloster*. Es nahm während der Sommermonate zahlreiche Mitbrüder als Feriengäste auf, auch aus Deutschland und gelegentlich Priester und Laien. Im Sommer 1983 wurden 1'308 Übernachtungen von Gästen gezählt und gegen 2'000 Mahlzeiten für Gäste am Tisch. Wegen Überalterung in der Kapuzinerprovinz und neuen Feriengewohnheiten nahmen die Feriengäste allmählich ab. 2017 waren noch 12 Brüder mehr als vier Tage für Ferien in Brig.

Zahlreich waren die *Einladungen zum Essen*. Der Staatsrat besuchte jährlich im Turnus eines der drei Walliser Kapuzinerklöster Brig, Sitten oder Saint-Maurice. Jährlich einmal kam der Stadtrat Brig ins Kloster. Die Franziskanische Laien-Gemeinschaft hielt die Jahresversammlung mit «Z'vieri». Es werden Einladungen erwähnt von Familien, die beim Brand sehr geholfen haben, Klosterärzte, Wohltäter, die Pensionäre vom be-

28 Ebd. 1999/00-2012/13 (drei Brüder); ab 2013/14 (1 Bruder).

29 PAL ACapBrig Sch 8.

nachbarten Haus St. Sebastian, das ‚Schwarze Corps‘, Serviceclub Kiwanis, Ritter vom Heiligen Grab, ehemalige Studenten der Kollegien in Stans und Appenzell, Pfarrh Haushälterinnen - 1986 waren es 45 an der Zahl! -, Dekanats- und Regio-Sitzungen des Pfarrklerus, ehemalige Matter-Tal-Seelsorger, auswärtige Theologiestudenten der Diözese, Exerzitien oder Weekends für Studenten der Theologie, Missionsförderinnen, Ministranten. Jedes Jahr brachte Julius Tanner die behinderten Kinder von INSIEME ins Kloster zu einem Weihnachtsgottesdienst und zu Tee. Im Gegenzug wurde der Konvent jährlich vom St. Sebastian-Wohnheim oder von den Schwestern des Klosters St. Ursula eingeladen.

Der Wechsel des Guardians wie auch der Weg- und Zuzug einzelner Brüder bewirkten, dass die eine und andere Gruppe mit der Zeit aus dem Auge fiel oder neue Gruppen dazu kamen. In den letzten Jahren haben sich die *Akzente etwas verschoben*: Der Tag der Ordensleute wurde im Turnus mit den Schwestern von St. Ursula und von Schönstatt gefeiert. Angebote zum Frühstück nach Rorate- und Osternachtfeier oder ein Apéro im Klostergang nach speziellen Anlässen waren oft von bis zu 100 Personen besucht. Später kamen die Teilnehmenden an den Kursen dazu, denen das Kloster Wohnung und Essen anbot.

3.1.4. Verbunden mit Brig und dem Oberwallis

Die Gastfreundschaft vernetzte die Brüder mit der Stadt, der Diözese, den Nachbarn und Freunden. Die Kapuziner waren durch ihre Seelsorge mit der Umgebung und den Pfarreien verbunden. Das zeigen die spontanen Hilfen, die sie beim Brand von 1979 erhielten. Viele kleine und große Spenden halfen mit, das Kloster wieder aufzubauen. Als Entschädigung für die seelsorglichen Dienste vergüteten einige Pfarreien pro Aushilfe für das Kloster, viele aber ließen für das Kloster einmal im Jahr ein Almosen einziehen, durch die das Kloster Kontakt mit den Gläubigen bekamen. Später wurden die Almosen durch ein Kirchenopfer ersetzt, oft mit einer Patroziniums-Aushilfe verbunden. An einigen Orten wurden die Gläubigen eingeladen, dem Kloster bei einer Aushilfe Gaben ins Pfarrhaus zu bringen, so erstmals am 1986 in Gondo.

Die Jahreschroniken zeigen, dass die Klosterfamilie reichlich Anteil nahm an Veranstaltungen und Ereignissen in Brig und Umgebung. Sie berichten über Überschwemmungen, ganz besonders die von Brig am 24. September 1993, über blockierte Straßen bei Schneefall. Beim Jodler-Fest 2017 konnte das Kloster 16 Personen für Übernachtung und Frühstück beherbergen. Dann und wann war ein Kapuziner mit dabei beim Stadtlauf, beim

Oberwalliser Langlauf, beim Skitag der Geistlichen oder mit Stand am Weihnachtsmarkt Naters. Mutationen der Pfarrherren wurden wahrgenommen und wo immer möglich war ein Vertreter bei der Abschiedsfeier oder Installationen der Pfarrherren dabei. Leider war das in den letzten Jahren nicht mehr immer möglich, da an Sonntagen wegen Aushilfen niemand mehr frei war. Freudig Anteil genommen wurde an der Ernennung zum Kardinal von Bischof Heinrich Schwery am 29. Juni 1991 und seinem Besuch im Kloster am Franziskusfest 1994.

3.1.5. Kloster, Kirche, Friedhof und Garten

Nach dem Wiederaufbau (1981) blieben Kloster, Kirche und Umschwung auf Jahre hinaus fast unverändert erhalten. Als bauliche Veränderungen sind zu erwähnen: der Verkauf einer Parzelle beim Stall an die Stadtgemeinde für eine Trafo-Anlage und der rollstuhlgängige Zugang zu Kirche und Pforte. 1985 erhielt der Innere Chor einen neuen Kreuzweg und 1986 einen großen 14-armigen Hänge-Leuchter mit der Inschrift: *«Lasst uns preisen den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist»*. 1990 wurde die neue Orgel von der Firma Füglistner aus Grimisuat installiert. 1991 folgte ein neues Eisengitter vom Installationsgeschäft Inalbon. Der Friedhof wurde um vier Gräber erweitert. 1992 kehrten zwei beim Brand versehrte Bilder aus dem Restaurationsatelier Walter Furrer zurück. Im Oktober 1994 wurde ein neues Beichtzimmer bezugsbereit. 2005 erhielt der Winter-Garten durch die Firma Egon Kiefer eine Fensterverglasung. 2007 wurden die Zimmer renoviert.



Abb. 8: Einsegnung der Orgel 1990 durch den Guardian Wendelin Kaufmann (PAL ACapBrig)



Abb. 9: Das Kirchenschiff mit Blick zum Äußern Chor vor 2010 (PAL ACapBrig)

3.1.6. Beziehungen unter Walliser Kapuzinerklöstern

Die Brüder vom Kloster Brig pflegten Kontakte zu den französisch-sprachigen Kapuzinerkonventen Sion und Saint-Maurice. Zeitweise gab es gegenseitige Einladungen und Besuche. Viele Jahre trafen sich die Brüder der drei Walliser-Klöster zu einem Raclette-Fest im Ferien-Chalet der Kapuziner in Planchouet. Abwechselnd empfangen sie jährlich den Staatsrat zu einem Mittagessen in einem der drei Klöster, an dem auch eine Vertretung der andern beiden Walliser Klöster teilnahm.

Freuden und Leiden der Region Westschweiz wurden in Brig geteilt. Chronik und Presse berichten über den Mitbruder Pascal Rywalski von Lens, der 1970-1982 Generalminister des Kapuzinerordens in Rom war, von der Ernennung und Bischofsweihe des Mitbruders Régis Balet für die Diözese Moundou im Tschad und später von seinem tragischen Tod bei einem Flugzeug-Attentat über Niger 1989 zusammen mit dem Provinzialminister der Schweizer Kapuziner, Gervais Aeby. Der jurassische Laienbruder Gervais Hulmann von Saulcy JU kam als Koch zu Hilfe. Er verstarb ganz plötzlich in der Nacht auf den 28. Mai 2007 an einem Herzversagen im Kloster Brig.

3.2. Die Ära seit der Ansiedlung des Kapuziner-Postulats (2008-2016)

In den Jahren 2008-2017 zeigten die öffentlichen Medien besonderes Interesse am Postulat der Kapuziner, an den neuen Kursangeboten und der Kirchen-Renovation. Diese Schwerpunkte setzten auch intern neue Akzente.

3.2.1. Das Postulat der deutschsprachigen Kapuziner

Die deutschsprachigen Provinzen der Kapuziner in Europa haben schon seit Jahren die Ausbildung ihres Ordensnachwuchses zusammengelegt. Das Postulat, das Probejahr zum gegenseitigen Kennenlernen, wurde der Schweizer Provinz anvertraut. Es begann 2007 in Olten. Im Herbst 2008 wurde es ins Kapuzinerkloster Brig verlegt. Bis 2017 beherbergte es 24 Postulanten, von denen 14 ins Noviziat nach Salzburg weitergezogen sind. Die Anzahl Postulanten wechselte von Jahr zu Jahr.³⁰ 2016 war kein Postulant mehr gekommen. Zusätzlich zu den Postulanten nahm das Kloster Männer auf, die abklären wollten, ob für sie das Postulat oder das Mitmachen als «Bruder auf Zeit» in Frage kämen. Sie alle gaben der Klosterfamilie vorübergehend ein jüngeres Aussehen. Im Herbst 2016 wechselte der Postulatsleiter Damian Keller nach Luzern ins Kloster Wesemlin zur Übernahme des Guardianats, und somit war die Ära des Postulats in Brig beendet.

Die Postulanten in Brig halfen mit in Haus, Garten und Liturgie. Ihre wechselnde Anzahl und längere Absenz für Kurse und Praktiken in anderen Klöstern bedingten ein ständiges Anpassen der Arbeit. Ihr Lehrprogramm wirkte sich auf die Klosterfamilie aus. Sie motivierte die Verantwortlichen an einem angepassten Stundengebet zu arbeiten, das im Orden als Briger-Brevier bekannt wurde und heute auch in den Kapuzinerklöstern Luzern und Rapperswil benützt wird. Auswahl und Sprache der Psalmen wurden dem heutigen Sprachempfinden angepasst. Besinnliche Texte und neuere Gesänge wirkten bereichernd.

3.2.2. Seelsorgezentrum Kapuzinerkloster

Die Klosterfamilie wurde der neuen Realität gemäß zusammengestellt. Das Postulat brauchte nicht so sehr Priester, als vielmehr Brüder, die Kontakte zu jüngeren Generationen hatten. Beat Pfammatter wurde 2013 als erster Oberwalliser Guardian des Klosters Brig, zudem ein Guardian erst-

³⁰ Anzahl pro Jahr Postulanten: 6, 1, 4, 2, 7, 2, 0, 2.

mals ohne Priesterstatus. Er startete neue Angebote: Verschiedene Kurse für kontemplative Vertiefung, Exerzitien und zur Pflege franziskanischer Spiritualität («Klosterkreis»). Zusammen mit der diözesanen Arbeitsstelle «Ehe und Familie» des Bistums Sitten lud er am Valentinstag Eheleute zu Gebet und Aussprache ein und viermal im Jahr zum «*Eltern mit...- Gottesdienst*» für Eltern mit heranwachsenden Söhnen und Töchtern. Das Kloster konnte die Rorate-Messen aufwerten und bot in Advent- und Fastenzeit meditative Vespere an. Nach speziellen Gottesdiensten wie Rorate, Ostermorgen, Weihnachtsabend wurden die Teilnehmenden zu Frühstück oder Aperó ins Kloster eingeladen. Oft nahmen 80 bis 100 Personen das Angebot an. Weihnachtsnacht, Ostermorgen und Karfreitag, wurden gepflegt gestaltet, obwohl fast alle Priester-Brüder in den Pfarreien draussen aushalfen.

So entstand eine Seelsorge auf zwei Schienen: Die genannten Angebote der jüngeren Brüder im Kloster und die traditionellen Aushilfen in den Pfarreien, für die 2017 nur noch fünf Brüder verfügbar waren im Alter von 75 bis 87 Jahren. Die Beichtangebote wurden weniger benützt als früher, waren aber sehr geschätzt vor den Festtagen wie Allerheiligen, Weihnachten und Ostern. 2006-2017 betreute das Kloster ausnahmsweise die Pfarrei Eisten, da sie vom Kloster aus bedient werden konnte.

3.2.3. Renovationen und bauliche Anpassungen

Die Klosterkirche wurde 2010 gründlich renoviert und am 4. September 2010 nach vier monatigen Arbeiten mit einer Einsegnung durch Generalvikar Richard Lehner wieder eröffnet.³¹ Für Planung und Bauleitung konnte Architekt Kurt Studer (Gamsen) gewonnen werden. Nach mehr als 60 Jahren drängte sich eine gründliche Innenrenovation auf, und der Kirchenraum mußte den heutigen Bedürfnissen der Liturgie angepasst werden. Um im Altarraum mehr Platz für Altar, Ambo und Sedilien zu gewinnen, wurden die Seitenaltäre entfernt. Die Renovation der Kirche fand sofort viel Anerkennung.³² Gelobt wurden die durch Sandstrahl-Behandlung aufgehellten Schnitzereien wie Kreuz an der Wand des Äußeren Chors, sowie Relief und Kreuzweg im Kirchenschiff, die beiden Beichtzimmer an der Rückwand, die durchsichtige Schranke der Emporen-Front und die Neugestaltung der Fenster. In diesen gewannen die Bruderklausen-Glasfenster mehr Geltung. Der Raum erhielt so mehr Licht. Die Ker-

31 PAL ACapBrig Sch 20.

32 Vgl. *Kunst und Kirche* (Schweizerische St. Lukasgesellschaft SSL), Jahresheft 2010/2011, 44.



Abb. 10: Das Kirchenschiff nach der Renovation 2010
(© Damian Keller OFMCap)



Abb. 11: Blick vom Äußern Chor ins Kirchenschiff zur Empore nach der Renovation 2010
(© Damian Keller OFMCap)



Abb. 12: Bruderklauen-Rundfenster Empore Kirchenschiff
(© Bild Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV Produktion, Stans)



Abb. 13: Der Innere Chor mit Blick zur Trennwand Innerer/Äußerer Chor in farblicher Gestaltung vom Oberwalliser Kapuziner Beat Pfammatter nach 2010 (© Damian Keller OFMCap)



Abb. 14: Der Innere Chor nach 2010 (© Damian Keller OFMCap)

zennische rechts an der Stelle eines früheren Beichtstuhls mit Marienstatue wird viel besucht. Einzig die Entfernung des Marien-Reliefs links des Chorbogens, um für Krippe, Osterkerze, Sarg und Blumenschmuck Platz frei zu geben, fand jedoch Kritiker. Der Innere Chor wurde nur sanft renoviert. Es erhielt ein acht Meter umfassendes Gemälde von Beat Pfammatter zum Thema Sonnengesang.³³ Das Refektorium konnte nach gründlicher Renovation am 3. Oktober 2012 wieder neu bezogen werden und beim Choreingang entstand aus zwei Zellen ein Krankenzimmer.³⁴ Die Renovationen von Klosterkirche (2010) und Refektorium (2012) konnten zu einem großen Teil durch Spenden aus dem Oberwallis finanziert werden.

2013 wurde der Stall oben als Maler-Atelier und unten als Einstellraum für Velos und Gartenmaschinen eingerichtet. Der frühere Bibliotheksraum wurde 2014 zum Mehrzweckraum für Meditation und Sitzungen frei gemacht. Die Bibliothek des Klosters Brig hatte nach Errichtung des Hospizes und infolge des Brandes 1979 nach dem Wiederaufbau Bücher aus verschiedenen Schweizer Kapuzinerbibliotheken erhalten, besonders viele aus Sitten.³⁵ Die Kriterien für den Aufbau einer Bibliothek in Brig, historische Buchbestände mitzugeben, sind bis heute nicht bekannt. Bei der geregelten Auflösung der Bibliothek gelangten die historischen Bestände aus dem Kloster Sitten zurück wieder nach Sitten, dieses Mal aber in die *Médiatèque Sion* (Kantonsbibliothek des Wallis), dort, wo auch heute die Kapuzinerbibliothek Sitten untergebracht ist.³⁶ Die weiteren historischen Bestände aus den Kapuzinerklöstern Zug, Solothurn, Schöpfheim und Olten wie sogar aus dem Kapuzinerinnenkloster Altstätten, die einst dem Kloster Brig gegeben wurden, gelangten bis 2014 in die Kulturgüterschutzräume der Kapuzinerprovinz in Luzern.³⁷

33 *Walliser Bote*, 3. September 2010.

34 PAL ACapBrig Sch 21.

35 Vgl. PAL Sch 1330 B 25 (Klosterbibliothek Analysen 2006 u. 2011).

36 PAL Sch 1754.10.

37 Kapuzinerkloster Wesemlin Luzern, Kulturgüterschutzraum 02.4.1-5. Dort befindet sich auch der Zettelkatalog Autoren der Briger Bibliothek.

4. Die Brüder im Kloster Brig seit 1994³⁸

Die nachfolgenden Personallisten zeigen die Zusammenstellung des Konventes an Priester- und Laienbrüdern der letzten 24 Jahre auf. Berücksichtigt sind Profess-Brüder, die der Niederlassung zugeteilt waren. Auffallend ist in der hier jüngsten wie auch in der älteren Guardianatsliste, dass mit Beat Pfammatter in der gesamten Geschichte der zweiten Kapuzinerniederlassung in Brig der einzige Oberwalliser Guardian war. Dies führt darauf zurück, dass der Kapuzinerorden allgemein Kommunität und «*Kommune*» - sei diese die Gemeinde oder auch der Kanton – im Amt nicht verflechten will und sich eine personelle Unabhängigkeit vom Herkunftsort in Besetzung von Ämtern wahrt.

4.1. Guardiane

1989-1995	Wendelin Kaufmann von Wauwil, † 2016 Schwyz ¹
1995-2001	Crispin Rohrer von Stans NW
2001-2007	Titus Bärtsch von Mels SG
2007-2008	Thomas Morus Huber von Hochwald SO
2008-2013	Josef Hollenstein von Mosnang SG
2013-2017	Beat Pfammatter von Mund VS

¹ FK 101 (2018), 118.

4.2. Priesterbrüder³⁹

Julius Tanner von Flühli LU	1970-2017
Alfred Menezes von Coondapoor / Mund VS	1971-1994, † 1999 Baldegg ¹
Josef Waldvogel von Neuheim ZG	1972-1995, † 2003 Schwyz ²
John Gualbert Menezes von Coondapoor Indien/Ausserberg	1977-2015
Korbinian Roth von Ruswil LU	1981-2000, † 2000 Brig ³
Aristid Amrein von Luzern	1984-1994, † 1994 Brig ⁴
Egon Keller von Frick AG	1984-1998

¹ *Fidelis* 85 (2001), 22-25.

² *Fidelis* 87 (2004), 71-73.

³ *Fidelis* 85 (2001), 71-73.

⁴ FK 79 (1996), 123.

38 Ergänzungen zu *Besondere Ämter und Seelsorgedienste*, in: Noti-Lambrigger, *Fünfzig Jahre Kapuzinerkloster in Brig*, 61-63.

39 Ergänzungen zu Noti-Lambrigger, *Fünfzig Jahre Kapuzinerkloster in Brig*, 75-76.

Wendelin Kaufmann von Wauwil LU	1989-1995, † 2016 Schwyz ⁵
Cletus Brem von Rudolfstetten AG	1989-1995, † 1999 Wil ⁶
Crispin Rohrer von Stans NW	1995-2001
Urban Bolz von Kallern AG	1995-2015, † 2015 Schwyz ⁷
Alexander Regli von Andermatt UR	1995-1998, † 1998 Brig ⁸
Gebhard Kurmann von Willisau-Land LU	1998-2001
Titus Bärtsch von Mels SG	2001-2007
Anselm Keel von Rorschach SG	2001-2008, † 2008 Brig ⁹
Beat Lustig von Ebnet-Kappel SG	2001-2003, † 2003 Olten ¹⁰
Beat Furrer von Staldenried, VS	2001-2005, † 2005 Brig ¹¹
Nestor Werlen von Ferden, VS	2002-2013, † 2013 Brig ¹²
Leopold Stadelmann von Schüpheim LU	2004-2011, † 2011 Brig ¹³
Gero Niederberger von Dallenwil NW	2004-2008, † 2014 Schwyz ¹⁴
Amandus Brigger von Staldenried, VS	2004-2017
Gerwin Scherrer von Quarten SG	2004-2006, † 2006 Rapperswil ¹⁵
Thomas Morus Huber von Hochwald SO	2007-2008
Josef Hollenstein von Mosnang SG	2008-2014
Damian Keller von Niederhelfenschwil SG	2008-2016
Fidelis Stöckli von Hermetschwil AG	2010-2017
Titus Bärtsch von Mels SG	2010-2013
Franz Xaver Brantschen von Randa VS	2011-2012
Damasus Flühler von Oberdorf NW	2013-2017
Walter Annen von Arth SZ	2013-2017
Franz Xaver Brantschen von Randa VS	2014-2017

⁵ FK 101 (2018), 118.⁶ Fidelis 85 (2001), 43-45.
Analecta OFM Cap 116 (2000), 1274.⁷ FK 100 (2017), 125.⁸ Fidelis 83 (1998), 117-120.⁹ FK 93 (2010), 125-126.¹⁰ Fidelis 87 (2004), 61-65.¹¹ FK 90 (2007), 119-120.¹² FK 98 (2015), 122-123. HF 42 (2013), 121-123.¹³ FK 95 (2012), 125-126.¹⁴ FK 99 (2016), 123-124.¹⁵ FK 91 (2008), 126-127.

4.3. Laienbrüder im Kloster Brig⁴⁰

Leonhard Theler von Ausserberg VS	1963-2011, † 2011 Brig ¹
Severin Studer von Visperterminen VS	1983-1997, † 1997 Brig ²

¹ FK 96 (2013), 122-123.² Fidelis 83 (1998), 60-62.40 Ergänzungen zu Noti-Lambrigger, *Fünzig Jahre Kapuzinerkloster in Brig*, 77.

Waldemar Weber von Tägerschen TG	1987-1999, † 2011 Luzern ³
Gislar Dort von Mels SG	1993-1995, † 2012 Luzern ⁴
Peter Meier von Willisau-Land LU	1995-2003, † 2003 Brig ⁵
Cölestin Schnieper von Luzern	1996-2003, † 2003 Brig ⁶
Hermann Meier von Willisau-Land LU	1998-2003, † 2008 Luzern ⁷
Gervais Hulmann von Saulcy JU	2001-2007, † 2007 Delémont ⁸
Urs Flury von Niederwil SO	2004-2015, † 2015 Brig ⁹
Edwin von Moos von Sachseln OW	2004-2015
Norbert Franz Seibert von Köniz BE	2006-2009
Andreas Bossart von Nebikon LU	2008-2012 ¹⁰
Josef Dähler von Appenzell	2008-2017
Walbert Boschung von Wünnewil FR	2011-2013
Beat Pfammatter von Mund VS	2012-2017
Georg Jocher von Brixen, Südtirol/Italien	2013-2017

³ FK 95 (2012), 125.⁴ FK 96 (2013), 123-124.⁵ *Fidelis* 87 (2004), 95-97.⁶ *Fidelis* 87 (2004), 68-70.⁷ FK 93 (2010), 124.⁸ † in Brig. *Analecta OFM Cap* 123 (2007), 420.⁹ FK 100 (2017), 120-121.¹⁰ Austritt 2015 (Indult).

5. Hintergrund zum Aufhebungsbeschluss des Klosters Brig

Im Mai 2017 kam für die Öffentlichkeit wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Mitteilung, der Provinzrat der Schweizer Kapuziner habe beschlossen, das Kloster Brig aufzugeben und die Brüder im Januar 2018 auf andere Klöster der Deutschschweiz zu verteilen. Das Bedauern war besonders bei den älteren Generationen stark, die jüngeren kannten die Kapuziner kaum mehr, und wenn schon als solche, die längst in Pension sein sollten. Internen Kennern war die Aufhebung voraussehbar. Die Walliser Pfarreien sind vor allem an Priestern interessiert für Eucharistiefeiern und Beichten. Diese Wünsche konnten die Kapuziner in Brig nicht mehr anbieten. Der junge Nachwuchs fehlte. Die über 75-Jährigen konnten von der Ordensprovinz nicht mehr durch jüngere Brüder ersetzt werden.

Von 1946 bis 1988 traten elf Oberwalliser in den Kapuzinerorden ein, die nach dem Noviziat die Profess leisteten: Leonhard Theler von Ausserberg,⁴¹

⁴¹ † 2011; FK 96 (2013), 122-123.

Angelikus Furrer von Staldenried,⁴² Sebastian Walker von Bitsch,⁴³ Franz Xaver Brantschen von Randa, Nestor Werlen von Ferden,⁴⁴ Beat Furrer von Staldenried,⁴⁵ Amand Brigger von Staldenried, Maximilian Theler von Ausserberg, Florian Brantschen von Randa, Theodul Wenger von Bellwald,⁴⁶ 1988 trat wieder ein Oberwalliser in den Orden ein: Beat Pfammatter von Mund. Seitdem ist kein Eintritt eines Oberwallisers erfolgt, der das Noviziat absolviert und die Profess geleistet hat. Demographisch gesehen lag Ende 2017 zwar der Altersdurchschnitt des Konventes in Brig bei rund 72 Jahren unter dem Altersdurchschnitt von knapp 77 Jahren aller deutschsprachigen Kapuziner in der Schweizer Kapuzinerprovinz. Neun Kapuziner der Deutschschweizer Region sind unter 60 Jahren.⁴⁷

Mit dem Aufhebungsentscheid bekamen alle Brüder die Zuteilung zu anderen Kapuzinerniederlassungen in der Deutschschweiz und zwar für den 22. Januar 2018. Das Kloster hielt den gewohnten Betrieb bis zum 31. Dezember 2017 aufrecht.

6. Bilanz

Von 360jähriger Kapuzinerpräsenz im Oberwallis zu reden ist unangebracht. Ansässig war der Orden nur 81 Jahre: Stockalperkloster in Brig 5 Jahre, Hospiz Ernen/Lax 6 Jahre, Brig-Glis 70 Jahre. Einige Zeit halfen deutschsprachige Kapuziner vom Kloster Sitten meistens für die Seelsorge im unteren Teil des Oberwallis.

Während 300 Jahren aber kamen immer wieder Bemühungen auf - teils aus der Innerschweiz, teils vom Wallis her - im Oberwallis Kapuziner deutscher Sprache anzusiedeln. Nichtwollen und Nichtkönnen sind auf

42 1964 Übertritt zu den Chorherren vom Großen St. Bernhard wieder unter Taufnamen Alexander, † 2014. PAL Sch 2203.3.

43 † 1990 in Brig; *Fidelis* 77 (1991), 27-29.

44 † 2013; *FK* 98 (2015), 122-123. *HF* 42 (2013), 121-123.

45 † 2005; *FK* 90 (2007), 119-120.

46 1989 Übertritt in den Diözesanklerus im Bistum Chur unter Taufnamen Anton; PAL Sch 5021.

47 Vgl. *Verzeichnis Schweizer Kapuzinerprovinz – Annuaire Province Suisse des Capucins – Provincia Svizzera dei Cappuccini 2017/2018*, red. Bruno Fäh OFMCap, Luzern 2017, 39-47. Stichdatum vgl. PAL Sch 1242.11 Provinzstatistik Schweizer Kapuziner für Generalkurie Kapuzinerorden Rom, Stichdatum 31.12.2017.

beiden Seiten auszumachen. Auf Seiten der Kapuziner war neben zeitweisem Mangel an Berufen erschwerend, dass sie aus zwei Ordensprovinzen - Savoyen und Schweiz - anreisten, die einen mit Französisch, die anderen mit Deutsch im Gepäck. Sprachliche, politische, kirchliche Interessen im Wallis hinderten oder förderten je nach Zeitumständen bei Politikern und Diözesanklerikern Ankunft oder Weggehen der Kapuziner im Oberwallis.



Abb. 16: Kruzifix im Refektorium des Klosters nach der Renovation 2012 (© Bild Bruno Fäh OFM-Cap, TAU-AV Proudktion, Stans)